

Um auf ihre Verdecke zu gelangen, hätten wir eine Leiter ersteigen müssen, und dazu fehlte uns der Mut. Wir gingen also weiter, bis wir an ein Schiff kamen, welches mit dem Bollwerk etwa gleiche Höhe hatte. Philipp stieg sogleich an Bord und nach kurzem Zögern folgte ich ihm. Auf einem Haufen Taue saß ein Matrose. Philipp ging auf ihn zu und brachte unser Anliegen vor. Der Mann blickte uns prüfend an, dann nahm er seine Pfeife aus dem Munde und sagte: „Also Kajüten-Jungen wollt ihr werden, ihr kleinen Leute? Ihr wollt eure Heimat verlassen, um auf der See zu schwimmen? Nun, da ich zufällig ein paar so kleine Kerle brauchen kann, und da ihr mir gefällt, so will ich euch mitnehmen. Also kommt nur hinunter, damit wir eure Namen in das Schiffsbuch eintragen.“

Überrascht und erfreut über diesen unerwartet schnellen Erfolg beeilten wir uns, dem Manne, welcher, wie wir später erfuhren, der erste Steuermann war, zu gehorchen. Nachdem er verschiedene Fragen in Bezug auf unsere Namen, unser Alter und unsere Heimat an uns gerichtet hatte, schickte er uns zu den übrigen Leuten, um unser Mittagsmahl mit denselben einnehmen zu können. Wir waren also wohlbestallte Schiffsjungen an Bord der „Hammonia“, welche am nächsten Tage die Anker lichten sollte, um nach Liverpool zu segeln.

An diesem Abend legten wir uns, Gott für seine Hilfe aus tiefstem Herzen dankend und mit einem gewissen Selbstgefühl erfüllt, in unsere Matten und schliefen ein. Ich schreckte mehrmals mit dem Rufe „Mutter, Mutter“ aus meinem Schlafe auf. Ich war im Traume daheim, und sah das sorgenerfüllte Gesicht meiner guten Mutter, die über ihren verlorenen Sohn weinte. — —



Zweites Kapitel.

An Bord der „Hammonia“. Seekrank. In Liverpool. Plötzliche Krankheit. Im Hospital. Neue Freunde. Im Dienste des Herrn Brown. Finde Philipp wieder. Wir segeln nach Australien.

Die „Hammonia“, ein Rauffahrtseifahrer, welcher dem Kapitän und dem ersten Steuermann gemeinschaftlich gehörte, lichtete am nächsten Morgen die Anker. Aus irgendwelchem Grunde wurden wir im unteren Schiffsraume versteckt gehalten, bis das Schiff den Hafen verlassen hatte. Erst dann holte man uns auf's Deck und trug uns verschiedene kleine Arbeiten auf. Sobald jedoch die Einwirkungen des frischen Seewindes sich bemerkbar